IMMANUEL ALBERTINEN DIAKONIE

ALBERTINEN AKADEMIE

pdt langeoog
Psychodynamische Tage

11. Psychodynamische Tage Langeoog
17. bis 21. Mai 2027



6 Hauptvorträge und zahlreiche Seminare

Solidarität?!

AEMI Adolf-Ernst-Meyer-Institut für Psychotherapie · APH Akademie für integrative Psychotherapie, Psychosomatik & Psychoanalyse Hamburg · DPG Institut Hamburg · MBI Michael-Balint-Institut · UKE Hamburg

mit Unterstützung durch Stiftung Freundeskreis

In besten Händen, dem Leben zuliebe.

Herzlich willkommen auf Langeoog!

Langeoog
Die Insel fürs Leben





Herzlich willkommen

zu den Psychodynamischen Tagen Langeoog 2027

„Solidarität“ liest sich zuerst gesellschaftspolitisch oder moralisch. Psychodynamisch betrachtet verweist sie auf die Fähigkeit des Menschen, den anderen psychisch zu repräsentieren, einen Resonanzraum zu schaffen, Ambivalenzen anzunehmen und Verbundenheit trotz Differenz, Konkurrenz und Verletzlichkeit aufrechtzuerhalten.

In „Das Unbehagen in der Kultur“ konstatiert S. Freud, dass menschliche Gemeinschaften auf libidinösen Bindungen beruhen, die fortwährend durch Aggression, Rivalität und Kränkung destabilisiert werden: „Der Nächste ist nicht nur ein möglicher Helfer und Sexualobjekt, sondern auch eine Versuchung, seine Aggression an ihm zu befriedigen.“ Solidarität ist demnach kein naturgegebener Zustand, sondern eine kulturelle und psychische Leistung – Ausdruck von Integration, Symbolisierung und der Fähigkeit, destruktive Impulse zu begrenzen.

Gegenwärtige Entwicklungen – soziale Erschöpfung, Polarisierung, kollektive Kränkungs- und Gewaltdynamiken – machen deutlich, wie fragil solidarische Strukturen sind. Wo Unsicherheit und Angst zunehmen, erstarken oft Spaltung, Projektion und Entmenschlichung. Psychodynamisches Denken kann hier schulenübergreifend wichtige Beiträge leisten, indem es unbewussten Konflikten, Beziehungs- und Affektdynamiken nachspürt, diese zu verstehen sucht und damit Räume für Gemeinschaftlichkeit eröffnet.

Die Psychodynamischen Tage 2027 möchten dazu einladen, Solidarität aus klinischer, theoretischer und gesellschaftlicher Perspektive zu reflektieren und die Frage stellen: Können wir dazu beitragen, gesellschaftliche Bindungsfähigkeit in Zeiten wachsender Fragmentierung zu stärken?

Wir laden Sie herzlich zu einer lebendigen, inspirierenden und solidaritätsfördernden Diskussion auf Langeoog ein, unserer Insel der Begegnung!



Prof. Dr. med. Sönke Arlt
Wissenschaftliche Leitung der PdT Langeoog



PD Dr. med. Carola Bindt
Wissenschaftliche Leitung der PdT Langeoog



Marion Rehm MBA
Leitung Albertinen Akademie

Mitglieder des Arbeitskreises Psychodynamische Tage Langeoog

- **Prof. Dr. med. Sönke Arlt**
  Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Albertinen Krankenhaus, Hamburg
- **PD Dr. med. Carola Bindt**
  Institut für Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), DPG-Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Hamburg
- **Dr. phil. Annegret Boll-Klatt**
  Institut für Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)
- **Christina Bossauer B. Sc.**
  Albertinen Akademie, Hamburg
- **Bettina Gehle**
  Arbeitsgemeinschaft für integrative Psychoanalyse, Psychotherapie & Psychosomatik, Hamburg (APH)
- **Dr. med. Claas Happach**
  DPG-Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Hamburg, Norddeutsche Arbeitsgemeinschaft für Psychodynamische Psychiatrie (NAPP)
- **Dipl.-Psych. Susanne Kaut-Reylaender**
  Arbeitsgemeinschaft für integrative Psychoanalyse, Psychotherapie & Psychosomatik, Hamburg (APH)
- **Dipl.-Psych. Ulrike Lilje**
  Michael-Balint-Institut (MBI / AfP), Hamburg
- **Prof. Dr. med. Reinhard Lindner**
  Arbeitsgemeinschaft für integrative Psychoanalyse, Psychotherapie & Psychosomatik, Hamburg (APH), Adolf-Ernst-Meyer-Institut für Psychotherapie (AEMI)
- **Leonie Pleinert M. Sc.**
  Arbeitsgemeinschaft für integrative Psychoanalyse, Psychotherapie & Psychosomatik, Hamburg (APH)
- **Marion Rehm MBA**
  Albertinen Akademie, Hamburg
- **Dr. rer. nat. Michael Reininger**
  Institut für Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)
- **Dr. med. Silke Roschlaub**
  Adolf-Ernst-Meyer-Institut für Psychotherapie (AEMI), Hamburg
- **Anna Sander M. Sc.**
  Institut für Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)
- **Dr. phil. Michael Schödlbauer**
  Adolf-Ernst-Meyer-Institut für Psychotherapie (AEMI), Hamburg
- **Dr. med. Hans Schultze-Jena**
  Michael-Balint-Institut (MBI / PAH / DPV), Hamburg
- **Dr. phil. Karsten Schützmann**
  Institut für Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)
- **Dr. med. Stephanie Wuensch**
  Stiftung Freundeskreis – Stark für psychische Gesundheit
- **Dr. Olga Włodarczyk M. Sc.**
  Arbeitsgemeinschaft für integrative Psychoanalyse, Psychotherapie & Psychosomatik, Hamburg (APH)

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	4
Inhaltsverzeichnis	6
Tagesstruktur	7
Hauptvorträge	10
Vormittagsseminare	18
Doppelseminar	28
Kurzseminare	30
Weitere Programmpunkte	34
PdT Langeoog 2028 – Vorankündigung	37
Nachmittagsseminare	38
Referierende	48
Organisatorisches	54
AGB	56
Impressum	59

Fortbildungspunkte
Fortbildungspunkte zur selbstständigen Einreichung bei den Ärzte- und Psychotherapeutenkammern werden beantragt. Weitere Details zur Tagung finden Sie unter **https://albertinen-akademie.de/pdt/**

Wochentag ▸ Uhrzeit ▾		Mo., 17.05.	Di., 18.05.	Mi., 19.05.	Do., 20.05.	Fr., 21.05.
09:00 – 09:30		**Eröffnung**				Dr. Dorothee Adam-Lauterbach
09:30 – 11:00	**Hauptvorträge** ab Seite 10	Prof. Dr. Bernhard Strauß	Annette Simon	Dr. Sabrina Berens	Prof. Dr. Reinhard Lindner	10:30 **Abschluss**
11:00 – 11:30	Pause / Freizeit					
11:30 – 13:00	**Seminare V01 – V09** ab Seite 18	Teil 1 von 4	Teil 2 von 4	Teil 3 von 4	Teil 4 von 4	
	Doppelseminar D01 ab Seite 28	Teil 1 von 8	Teil 3 von 8	Teil 5 von 8	Teil 7 von 8	
13:00 – 14:30	Pause / Freizeit					
14:30 – 16:00	**Kurzseminare K01 – K04** ab Seite 30	K01 – K02		K03 – K04		
16:00 – 16:30	Pause / Freizeit					
16:30 – 18:00	**Doppelseminar D01** (Fortsetzung)	Teil 2 von 8	Teil 4 von 8	Teil 6 von 8	Teil 8 von 8	
	Seminare N01 – N09 ab Seite 38	Teil 1 von 4	Teil 2 von 4	Teil 3 von 4	Teil 4 von 4	
18:00 – 18:30	Pause / Freizeit					
18:30 – 20.00	Seite 36			**Netzwerkabend**		
20:00 – 21.30	Seite 12 Seite 35	**Abendvortrag** Prof. Dr. Christoph Butterwegge	**Filmabend** bis ca. 23.00 Uhr			

Im Grundbetrag enthalten

Die Psychodynamischen Tage setzen sich aus mehreren Veranstaltungsformaten zusammen:

Im Grundbetrag enthalten:

Hauptvorträge
Montag bis Donnerstag von 9:30 Uhr bis 11:00 Uhr, am Freitag 9:00 bis 10:30 Uhr

Abendvortrag
Montag von 20:00 Uhr bis 21:30 Uhr

Filmabend
Dienstag 20:00 bis ca. 23:00 Uhr

Netzwerkabend
Mittwoch von 18:30 bis 20:00 Uhr

... und der Zugang zu den **Videoaufzeichnungen der Hauptvorträge**.

Zubuchbar (bis zum 29.4.2027):

Eine vorherige Anmeldung hierfür ist notwendig.

Vormittagsseminare
Montag bis Donnerstag von 11:30 bis 13:00 Uhr

Nachmittagsseminare
Montag bis Donnerstag von 16:30 bis 18:00 Uhr

Doppelseminar
Montag bis Donnerstag von 11:30 bis 13:00 Uhr sowie von 16:30 bis 18:00 Uhr

Kurzseminare
Montag / Dienstag bzw. Mittwoch / Donnerstag von jeweils 14:30 bis 16:00 Uhr



Die Klett-Cotta eLibrary

Zugriff auf 7 psychotherapeutische Fachzeitschriften mit über 13.000 Artikeln



© shutterstock / Ume illustration

- für PC, Mac und mobiles Arbeiten
- PDF, ePub, Mobi, HTML
- ausgefeilte Suche und Navigation



Schattauer

elibrary.klett-cotta.de

Klett-Cotta

Hauptvorträge



Mo – Do jeweils 9:30 bis 11:00 Uhr
Fr 9:00 bis 10:30 Uhr

Alle Vorträge (inklusive Abendvortrag und Filmabend) sind im Grundbetrag von 450 € enthalten.

„Lernziel Solidarität“?

Potentiale – und Risiken – von Gruppen(therapien)

„Lernziel Solidarität“ war der Titel eines Bestsellers von H. E. Richter, mit dem er gelebte Solidarität als Weg persönlicher und gesellschaftlicher Veränderung propagierte. Richter war es auch, der die Gruppe als einen „neuen Weg, sich selbst und andere zu befreien“ verstand und mit seiner Sichtweise dazu beitrug, sowohl die Gruppe als „soziale Konfiguration“ zu definieren als auch die klinische Bedeutung der Gruppentherapie hervorzuheben.

Dies alles fand in den 1970er Jahren des letzten Jahrhunderts statt! Seither hat sich der Stellenwert der Gruppe in der Gesellschaft immer wieder verändert und damit auch die Bedeutung von Solidarität, die durchaus als ein ambiges Konstrukt gesehen werden kann. Man denke an „solidarische“ gesellschaftliche Polarisierungen und Intergruppenkonflikte, die auch durch eine manchmal fundamentalistische Solidarität mit der eigenen Gruppe entstehen können.

In dem Vortrag soll der gesellschaftliche Wandel von Solidarität in Gruppen und ihre Funktion diskutiert und auf den Mikrokosmos der Gruppenpsychotherapie übertragen werden. Diese wird derzeit aus unterschiedlichen Gründen auch gesundheitspolitisch sehr stark propagiert. Letztlich wird gezeigt, dass der soziale Mikrokosmos einer therapeutischen Gruppe ein Experimentierfeld für verschiedene Qualitäten und Funktionen von Solidarität dienen kann.

Herr Prof. Dr. Bernhard Strauß bietet ebenfalls ein Nachmittagsseminar an (s. S. 47).

Mo Hauptvortrag



Prof. Dr.
Bernhard Strauß

Abend-vortrag

Mo



Prof. Dr.
Christoph Butterwegge

Herzliche Einladung zum Abendvortrag

Montag, 17.05.2026
20:00 Uhr
(Einlass 19:30 Uhr)

Solidarität durch Umverteilung des Reichtums

Seit mehrere, sich teilweise überlappende Krisen, wie die Covid-19-Pandemie, die Energiepreisexplosion und die Inflation unsere Gesellschaft erschüttern, dringt die Armut stärker in deren Mitte vor. Weil die Krisen als Katalysatoren der Ungleichheit wirken, wächst zugleich der Hyperreichtum einer kleinen Minderheit. Dies ist einer Regierungspolitik geschuldet, die den Steuer- ebenso wie den Sozialstaat seit Jahrzehnten enorm unter Druck setzt. Die bisherigen Reformen des Sozial- und Gesundheitssystems führen zu psychosozialen Beeinträchtigungen für Beschäftigte, Bedürftige und Benachteiligte, die dieses System umso weniger bewältigen kann, je mehr seine Leistungen beschnitten werden.

Um die sozioökonomische Ungleichheit wieder zu verringern und zu verhindern, dass sich Deutschland sozial noch tiefer spaltet, muss der Wohlfahrtsstaat um- bzw. ausgebaut, die Steuergerechtigkeit erhöht und der Reichtum stärker besteuert werden. Unverzichtbar ist dabei die Vision einer solidarischen Gesellschaft. Es bedarf wieder größerer Egalität, um die gesellschaftliche Kohäsion zu bewahren, die Krisen der Gegenwart zu meistern und auch künftig die Grundlagen für ein demokratisches Gemeinwesen zu garantieren.

Haupt-vortrag

Di

„Vorwärts und nicht vergessen“

Solidarität als Anspruch und Realität in Ost und West

Die Referentin wird Erfahrungen aus der DDR und dem vereinten Deutschland mit dem Anspruch der Solidarität berichten. Dabei wird sie analysieren, wie sich die gesellschaftlichen Verhältnisse auf die jeweils gelebte Realität von Solidarischsein auswirken und sich auch in Psychotherapien widerspiegeln.



Annette Simon

Haupt-vortrag

Mi



Dr. phil. Sabrina Berens

Innere und äußere Welt im Verschwörungsglauben

Wo bleibt Raum für Solidarität in destruktiven Phantasien?

Der Glaube an Verschwörungstheorien ist weit verbreitet und gewinnt insbesondere im Kontext von gesellschaftlichen Krisen an Popularität. Hinter der Attraktivität von Verschwörungstheorien stehen zahlreiche Mechanismen, welche sich sowohl allgemeinpsychologisch als auch psychodynamisch verstehen lassen. Zu unterscheiden ist der Glaube an eine Verschwörungstheorie und eine grundsätzliche Verschwörungsmentalität als individuelle Differenzvariable. Personen mit einer hohen Verschwörungsmentalität bevorzugen grundsätzlich verschwörungsgläubige Weltdeutungen, wobei das hohe Misstrauen gegenüber mächtigen Akteuren psychodynamisch verstehbar sein kann.

Der Vortrag möchte psychodynamische und gesellschaftliche Themen verbinden und insbesondere die Zusammenhänge zwischen innerer und äußerer Welt im Verschwörungsglauben darstellen. Die inneren Erlebniswelten im Verschwörungslauben lassen sich dabei in wiederkehrenden Motiven erfassen (z. B. „Marionette und Puppenspieler“, „Gegen den Strom vs. Mainstream“ oder „David gegen Goliath“). Anhand dieser metaphorisch fassbaren Bildwelten soll veranschaulicht werden, wie innere Konfliktthemen und strukturelle Einschränkungen die Wahrnehmung der gesellschaftspolitischen Umwelt prägen. Anknüpfend an das Tagungsthema soll dabei auch der Frage nachgegangen werden, wo innerhalb der destruktiven Phantasiewelten im Verschwörungsglauben der Raum für Solidarität bleibt.

Frau Dr. Sabrina Berens bietet ebenfalls ein Nachmittagsseminar an (s. S. 39).

Solidarität in existentiellen Krisen

Zur Psychotherapie beim Anliegen eines assistierten Suizids

Die psychotherapeutische Beziehung mit suizidalen Patient:innen ist von einer grundlegenden Ambivalenz geprägt, die sich auch in unbewussten Phantasien und Übertragungs-Gegenübertragungs-Dynamiken konstelliert.

Die Konflikthaftigkeit zeigt sich besonders zugespitzt im therapeutischen Gespräch mit Menschen, die das Anliegen eines assistierten Suizids an ihre Umwelt herantragen: in Beziehung zu gehen, in einen Austausch und dabei Anregung für das eigene Leben zu gewinnen, kontrastiert mit Gedanken, so nicht, aber auch nicht anders leben zu wollen oder zu können – in Beziehung zu sterben ist ein unauflösliches Paradoxon. Ein gemeinsam verhandeltes Behandlungsziel ist in dieser Konfliktlage meist unmöglich. Auch eine vorbehaltlose Zustimmung zum Anliegen der Patient:in verkennt die psychische Realität einer ambivalenten Beziehungsphantasie.

Anhand zweier Fallvignetten wird erarbeitet, dass Erkenntnis, Entwicklung und auch Entscheidungsfähigkeit nur gelingen, wenn Andersartigkeit und Eigenständigkeit beider Beteiligter zu Nähe und Bezogenheit führen können. Frühe, ablehnende Beziehungsmuster, reaktualisierte existentielle Konfliktthemen und der emotionale Aufruhr der Todesnähe stellen erhebliche Herausforderungen dar. Und doch erscheint die Psychotherapie als relationaler Raum des Denkens in Beziehungen einer der Orte zu sein, die in den Notlagen existentieller Bedrohung Entwicklung ermöglichen.

Herr Prof. Dr. Reinhard Lindner bietet auch ein Vormittagsseminar (s. S. 19) und ein Kurzseminar (s. S. 31) an.

Haupt-vortrag

Do



Prof. Dr. med. Reinhard Lindner

Haupt-vortrag

Fr



Dr. phil. Dorothee Adam-Lauterbach

Geschwisterlichkeit und Solidarität

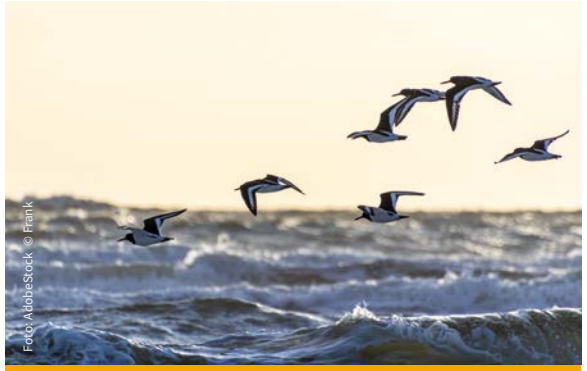
Aspekte ihrer Entwicklung im Spannungsfeld zwischen Nähe und Rivalität

Geschwisterbeziehungen können in dysfunktionalen Familien eine kompensatorische Funktion haben. Sie geben dann Möglichkeit für gegenseitige Unterstützung, Solidarität und emotionaler Resonanz. Sie wiederholen aber auch unter Umständen konflikthafte oder pathologische familiale vertikale Beziehungsmuster auf der horizontalen Beziehungsebene.

Der Vortrag geht der Frage nach, welche entwicklungspsychologischen und psychodynamischen Prozesse dazu beitragen, dass die Geschwisterbindung zu einer tragfähigen Ressource im späteren Leben werden kann und unter welchen Bedingungen sie von persistierenden Mustern der Konkurrenz, des Neids, der Rivalität oder emotionalen Gleichgültigkeit geprägt bleibt. Dabei geht es auch darum, wie die verinnerlichte psychische Repräsentation der erfahrenen Geschwisterposition im Lebensverlauf integriert und überwunden werden kann.

IMMANUEL ALBERTINEN DIAKONIE
ALBERTINEN AKADEMIE

pdt langeoog
Psychodynamische Tage



Solidarität!?

In besten Händen, dem Leben zuliebe.

Videoaufzeichnungen

Außerhalb der Präsenzveranstaltung auf Langeoog haben Sie 2027 die Möglichkeit, die Hauptvorträge kostenpflichtig für 70 € als Videoaufzeichnungen zu buchen. Die Vorträge werden vor Ort aufgezeichnet und stehen Ihnen von Mitte Juli bis 30. November 2027 on demand zur Verfügung.

Teilnehmende der Präsenzveranstaltung erhalten automatisch kostenfreien Zugang zu den Videoaufzeichnungen – eine separate Anmeldung ist in diesem Fall nicht erforderlich.

albertinen-akademie.de/pdt/videoaufzeichnung/

DIAKONIE BETHANIEN
leben helfen



HOTEL BETHANIEN

- 3 Sterne Superior
- Einzel-, Doppel- und Familienzimmer
- Barrierefreie Zimmer
- Restaurant
- Tagungs- und Konferenzräume

Wenn Sie Erholung in einer guten Atmosphäre suchen:
Hotel Bethanien lädt ein:

Barkhausenstraße 31–33
04972 6910
langeoog@diakonie-bethanien.de
langeoog-bethanien.de

Vormittagsseminare V01 – V09



Mo – Do jeweils 11:30 bis 13:00 Uhr

Grundbetrag zuzüglich 190 €
Seminare bestehen in der Regel aus etwa 18 Teilnehmenden.

Vertiefungsseminar

V01 Seminar



Prof. Dr. med.
Reinhard Lindner

Diskussion mit den Vortragenden der Hauptvorträge

In diesem Seminar werden von Montag bis Donnerstag die Hauptvorträge gemeinsam mit den Vortragenden und dem Seminarleiter aufgegriffen, vertieft und diskutiert.

Somit besteht die Möglichkeit, im gemeinsamen Gespräch das im Vortrag Gehörte deutlicher an die eigene klinische Expertise und Erfahrung anzuknüpfen, jedoch auch weitere gesellschaftliche, politische und klinisch-praktische Fragen zu entwickeln und zu diskutieren. Hieraus können Erkenntnisse zur Verschränkung von Psychotherapie und gesellschaftlicher Realität entstehen. Auf diese Weise nehmen Sie am zentralen Diskurs der Psychodynamische Tage Langeoog teil.

Herr Prof. Dr. Reinhard Lindner bietet auch ein Kurzseminar (s. S. 31) an.

Seminar

V02

Alfred Adlers Begriff des Gemeinschaftsgefühls



Dr. Isolde de Vries



Dipl.-Psych.
Georg Teßmann

„Das menschliche Sein ist ein stetes Bezogensein“

Alfred Adler (1870–1937), ein Zeitgenosse Freuds und Begründer der Individualpsychologie, setzte sich in seinen psychoanalytischen Schriften intensiv mit dem Begriff des „Gemeinschaftsgefühls“ (social interest) auseinander. Für ihn war der Mensch kein isoliertes Wesen, sondern von Grund auf auf seine Mitmenschen bezogen. Seine Schüler, darunter auch der Schriftsteller Manès Sperber (1905–1984), griffen diese Gedanken später auf und führten sie weiter. Manès Sperber, von dem das obige Zitat stammt, sah im Gemeinschaftsgefühl ein stetes Bezogensein auf die Mitmenschen.

Beim Gemeinschaftsgefühl geht es nicht um Anpassung an den Mainstream, sondern um gelebte Mitmenschlichkeit. Diese kann durchaus auch Widerstand gegen vorherrschende Strömungen bedeuten – insbesondere dann, wenn diese ein unmenschliches, intolerantes oder respektloses Miteinander begünstigen.

Wie lässt sich dieses grundlegende menschliche Bedürfnis vor dem Hintergrund persönlicher, sozialer und weltpolitischer Krisen verwirklichen?

Was verstehen wir heute unter Gemeinschaftsgefühl?

Bedeutet es solidarisches Handeln, Mitmenschlichkeit – oder auch solidarischen Widerstand?

Nach einer kurzen Einführung in die Theorie der Individualpsychologie bietet der Workshop Raum, um sich über Erfahrungen aus Praxis und Alltag im Hinblick auf das Gemeinschaftsgefühl auszutauschen.

Wenn Beziehung an ihre Grenzen kommt

V03

Seminar



Annika Flöter

Antisoziale Persönlichkeitsstrukturen in der Psychotherapie

Ein Theorie-, Film- und Fallseminar.

Wenn die therapeutische Beziehung ein wichtiger Wirkfaktor psychotherapeutischer Behandlung ist und diese Beziehung von gegenseitigem Vertrauen und Augenhöhe getragen sein soll, stellt sich die Frage: Wie weit trägt Solidarität in der Arbeit mit antisozialen Patient:innen? Die Identifikation mit diesen Patient:innen ist herausfordernd, denn die therapeutische Person wird mit eigenen Abgründen konfrontiert und ist häufig starken Gegenübertragungsgefühlen ausgesetzt: kalter Wut, Hass, Ohnmacht und Angst, aber auch Faszination, Begehren und Neid. Die therapeutische Beziehung schwankt dabei nicht selten zwischen Verführung und paranoiden Ängsten.

Anhand des Kernbergschen Modells der Persönlichkeitsorganisation beleuchtet das Seminar das Spektrum von der malignen narzisstischen Persönlichkeit bis zur klassischen Psychopathie und veranschaulicht dies durch Filmausschnitte und Fallbeispiele. Ziel ist es, maligne narzisstische und antisoziale Persönlichkeitszüge zu erkennen, psychopathologisch einzuordnen und mit den eigenen Gegenübertragungsgefühlen konstruktiv umzugehen. Der eigene therapeutische Handlungsspielraum soll reflektiert und abgesteckt werden. Das Einbringen eigener Vignetten ist ausdrücklich erwünscht.

Seminar

V04



Dr. Claas Happach

Therapeutische Beziehung und Selbst-Solidarität

Zur Psychodynamik spät diagnostizierter autistischer Menschen

Viele autistische Menschen erhalten ihre Diagnose erst spät – oft nach Jahren mit Fehldiagnosen und einer Erschöpfung, deren Ursache lange unklar bleibt. Ein zentrales Phänomen dieser Biografien ist das sogenannte Masking: Die hochentwickelte, meist nicht bewusste Fähigkeit, das eigene neurodivergente Anderssein zu verbergen und vermuteten sozialen Erwartungen zu entsprechen. Was als Anpassungsleistung beginnt, wird zur massiven Belastung und mündet nicht selten in einen autistischen Burnout.

Masking ist auch Ergebnis früher Beziehungserfahrungen wechselseitigen Nicht-Verstehens („double empathy“): Autistische Kinder erleben ihre Wahrnehmungs- und Affektwelt nicht ausreichend gespiegelt, Bezugspersonen sehen das Kind konflikthaft als „anders“. In dieser Konstellation fehlt es an Solidarität mit dem neurodivergenten Selbst – innerlich wie äußerlich. Wer jahrzehntelang maskiert, lernt, eigene Wahrnehmungen und Bedürfnisse zugunsten antizipierter Anforderungen des Gegenübers zu überschreiben. Der Weg hin zu einem Selbstverständnis, in dem das autistische Selbst nicht mehr verborgen werden muss, wird zum zentralen therapeutischen Thema.

Im Seminar soll es um diagnostische, psychodynamische, behandlungspraktische und beziehungsdynamische Perspektiven gehen: Von der diagnostischen Blindheit gegenüber gut angepassten autistischen Erwachsenen über die Psychodynamik der Selbstentfremdung und konkrete Akkommodationen im therapeutischen Setting bis hin zur Gegenübertragung.

Das Jahresthema „Solidarität!?“ erscheint damit doppelt: Als Frage an die Patient:innen und an die therapeutische Haltung.

Methodisch arbeitet das Seminar mit theoretischem Input, dem Bericht aus einer themenbezogenen, am Mentalisierungskonzept orientierten Gruppentherapie sowie Beiträgen der Teilnehmenden.

Wenn Solidarität zur Pflicht wird

Seminar

V05



Dipl.-Soz.-Päd.
Angelika Holderberg

Ende der 1970er Jahre veröffentlichte der Psychoanalytiker Horst-Eberhard Richter das Buch „Lernziel Solidarität“, in dem er sich mit der Entwicklung eines Bewusstseins für gegenseitige Verantwortung, Empathie und gesellschaftlichen Zusammenhalt auseinandersetzte. Diese positive Konnotation des Begriffs ist heute keineswegs selbstverständlich. Solidarität hat viele Gesichter, und nicht alle meinen das Gleiche, wenn sie diese Vokabel verwenden.

Zu Corona-Zeiten gab es vorgegebene Regeln, etwa zu Hause zu bleiben oder soziale Kontakte einzuschränken, um insbesondere ältere und vulnerable Menschen zu schützen, für die das neue Virus als besonders gefährlich eingestuft wurde. Im Zeichen der Solidarität mit diesen vulnerablen Gruppen durften Kinder beispielsweise zeitweise nicht in die Kita, die Schule oder zu Freizeitaktivitäten gehen, wobei ein erheblicher Teil der zusätzlichen Betreuungsarbeit von den Müttern übernommen wurde. Einen gesellschaftlichen Konsens über die Notwendigkeit und Angemessenheit dieser Maßnahmen gab es nicht. Viele Menschen erlebten sich fremdbestimmt und sozial kontrolliert, empfanden einen hohen sozialen Druck und fürchteten Einschränkungen ihrer Autonomie. Damit gingen auch verstärkte Konflikte in Familien und Paarbeziehungen einher, mit deren Auswirkungen wir zum Teil noch heute in unserer Arbeit zu tun haben.

Anhand eigener Erfahrungen, Fallberichte aus der Einzel-, Paar- und Familientherapie sowie literarischer Texte wollen wir uns mit dieser Problematik beschäftigen, in einen gemeinsamen Austausch- und Erfahrungsprozess kommen, uns mit unterschiedlichen Haltungen auseinandersetzen und ein gemeinsames Verstehen erarbeiten.

Wir werden mit unterschiedlichen Medien in der Großgruppe, in Kleingruppen, ggf. zu dritt oder zu zweit arbeiten. Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Art der Arbeit ist, sich darauf einlassen zu wollen.

Seminar

V06



Prof. Dr. Leonie Kampe

Sehen und gesehen werden

Identität, Beziehung, Abwehr und Narzissmus in der Persönlichkeitsdiagnostik

Die Einschätzung der Persönlichkeitsorganisation bedeutet, Beeinträchtigungen grundlegender psychischer Funktionsbereiche zu erkennen, und ist für Indikationsstellung, Behandlungsplanung und Prognose von zentraler Bedeutung.

Entlang des Strukturierten Interviews zur Persönlichkeitsorganisation (STIPO-R) erarbeitet das Seminar anhand von videobasiertem Fallmaterial die zentralen Dimensionen der Persönlichkeit: Identität und Beziehungsfähigkeit, Sexualität und Intimität, Aggression, Abwehr und narzisstische Pathologie.

Das Interview wird im Verlauf des Seminars selbst erprobt; ergänzend wird das Adult Attachment Interview (AAI) als weiterer diagnostischer Zugang vorgestellt, der mit seinem besonderen metalinguistischen Blick zeigt, wie valide Diagnostik über das gesprochene Wort hinausreichen kann. Zentral sind auch der Einbezug der interpersonellen Szene und Aspekte der Gegenübertragung.

Solidarität in Gruppen

Betrachtung von psychodynamischen und gruppenanalytischen Perspektiven

Wie wird Solidarität in der Gruppe erlebt? Anhand der Theorien von S. H. Foulkes, W. R. Bion oder Fritz Perls soll beleuchtet werden: Wie kann die/der Einzelne sich in der Gruppe entwickeln und erleben – und welche unbewussten Prozesse tragen dazu bei, dass Zusammengehörigkeit (Kohäsion) und gegenseitige Unterstützung entstehen und aufrechterhalten werden?

Das Gruppengeschehen eröffnet einen Raum, in dem auch Dynamiken von Spaltung und Ausgrenzung sowie die damit verbundenen Ängste reflektiert werden. Gleichzeitig möchte ich mit Ihnen den Blick auf intrapsychische und interpersonelle Prozesse, Gemeinschaftlichkeit und Verbundenheit trotz zunehmender Polarisierung richten.

Anhand von Fallbeispielen aus Gruppensituationen – auch im Rahmen von Kombinationstherapien sowie aus dem ambulanten und klinischen Setting – soll der Frage nach den Wirkfaktoren nach S. H. Foulkes und Irvin D. Yalom nachgegangen werden.

Aus aktuellem Anlass kann auch die Frage der Wertschätzung von Psychotherapie und der Solidarität innerhalb des Berufsstandes der Psychotherapeut:innen sowie zwischen unterschiedlichen psychotherapeutischen Schulen aufgegriffen werden. Die Bedeutung autonomer Gruppen im Rahmen der gruppenanalytischen Ausbildung, begründet von Michael Lukas Moeller auf der Basis der Gruppenanalyse nach S. H. Foulkes, wird dabei als ein besonderes Modell persönlicher Entwicklung, kollektiver Verbundenheit und professioneller Solidarität diskutiert.

Die Erfahrungen und Fallbeispiele der Teilnehmer:innen sind ausdrücklich erwünscht. Das Seminar lebt vom Austausch und von Ihren Erfahrungen.

Seminar

V07



Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. Axel Möhler

Seminar

V08

Moderne Elternschaft zwischen Ideal und Krise



PD Dr. Susanne Mudra



PD Dr. Carola Bindt

Ansätze peripartaler Psychotherapie von Eltern und Kind

Der peripartale Übergang erfordert einen komplexen Abgleich zwischen biographisch, familiär und gesellschaftlich geprägten inneren Bildern, Affekten und Erwartungen an den neuen Lebensabschnitt. Eltern sind „guter Hoffnung“, jedoch unmittelbar auch mit all den Anforderungen konfrontiert, die die neue Lebensrealität, das Kind mit seiner individuellen Konstitution und die Neuorientierung in Partnerschaft, Herkunftsfamilie und Gesellschaft mit sich bringen. Diese besondere und für die Eltern-Kind-Beziehung nachhaltig prägende Zeit geht folglich oft, entgegen kulturübergreifend idealisierten Erwartungen, mit Überforderungserleben einher, das zur akuten psychischen Krise oder der Reaktivierung vorbestehender Vulnerabilität führen kann. Die Herstellung eines haltgebenden Umfeldes sowie spezifische, beziehungsorientierte psychotherapeutische Ansätze unter Einbezug von Eltern und Kind sind aus entwicklungspsychologischer Perspektive zu priorisieren, werden jedoch aus Unsicherheit oder Respekt vor Settingänderungen nur selten umgesetzt.

Im Seminar soll der psychodynamische Blick auf die frühe Elternschaft vertieft und ein Überblick zu peripartalen Risikokonstellationen und Störungsbildern vermittelt werden. Praxisbeispiele aus Therapien und gelungenen interdisziplinären Kooperationen sollen dazu ermutigen, der Elternschaft in der Psychotherapie mehr Raum zu geben.

Wer darf dazugehören?

V09

Seminar

Solidarität, Differenz und die Gestaltung psychotherapeutischer Räume



Dipl.- Psych. Franziska Rosenow



M. Sc. Christian Veyhle

Psychotherapeutische Räume sind nicht nur Orte individueller Begegnung, sondern immer auch in gesellschaftliche Machtverhältnisse eingebettet. Erfahrungen von Zugehörigkeit und Solidarität ebenso wie Fremdheit, Irritation oder Ausschluss entstehen im Zusammenspiel innerpsychischer Prozesse und gesellschaftlicher Bedingungen.

Wir möchten im Seminar daher gemeinsam reflektieren, welche Verantwortung wir als Psychotherapeut:in für die Gestaltung von Räumen tragen, in denen unterschiedliche Erfahrungen, Perspektiven und Lebensrealitäten Platz finden können. Die Seminargruppe soll dabei als Resonanzraum dienen, in dem Differenzen und Irritationen offen besprochen und gemeinsam reflektiert werden können.

Ausgehend von Erfahrungen einer institutsinternen Arbeitsgruppe sowie eigenen Fallvignetten laden wir dazu ein, eigene Beispiele einzubringen – Situationen, in denen die therapeutische Dynamik von Diskriminierung, Zugehörigkeit, Ausschluss oder Entsolidarisierung herausgefordert wurde.

Ergänzend stellen wir in kurzen Inputs psychoanalytische sowie soziologische, feministische, intersektionale und postkoloniale Ansätze vor.

Ziel ist es, die eigene psychotherapeutische Praxis im Hinblick auf Zugehörigkeit, Ausschluss und solidarisches Handeln zu reflektieren und gemeinsam Perspektiven für einen diskriminierungssensiblen und differenzbewussten Umgang mit Vielfalt zu entwickeln.

Doppelseminar D01



Mo – Do
jeweils 11:30 bis 13:00 und 16:30 bis 18:00 Uhr

Ein Doppelseminar besteht aus acht Modulen.
Grundbetrag zuzüglich 300 €
Seminare bestehen in der Regel aus etwa 18 Teilnehmenden.

„Angst ist nicht gleich Angst“

Wie bereichern psychodynamische Angstkonzepte unser therapeutisches Vorgehen?

Die Fähigkeit, Angst bzw. Furcht empfinden zu können, ist einerseits für menschliches Überleben von zentraler Bedeutung, anderseits zählen pathologische Ängste bei Angst- und anderen psychischen Erkrankungen zu den häufigsten Symptomen für psychotherapeutische Behandlungen.

Zu Unrecht gelten Angststörungen für viele Psychotherapeut:innen zunächst einmal als Domäne der Verhaltenstherapie; Studien belegen, dass das differenzierte psychodynamische Verständnis pathologischer Ängste und daraus abgeleitete Behandlungsansätze hilfreich und evidenzbasiert wirksam sind. Das vorrangige Therapieziel besteht stets darin, nicht auf der Ebene des Phänomenal-Deskriptiven stehen zu bleiben, sondern mit unseren Patient:innen Zugang zu den verborgenen, unbewussten Ängsten zu finden, also die „Angst hinter der Angst“ zu verstehen.

Unser Seminar widmet sich zunächst den Meilensteinen psychoanalytisch begründeter Angstkonzepte, um diese im Hinblick auf ihren Nutzen für therapeutisches Vorgehen zu reflektieren und daraus konkrete Interventionen abzuleiten. Einen weiteren thematischen Schwerpunkt des Seminars bilden typische Situationen, in denen Ängste, wie sie im Zuge jedes psychodynamischen Prozesses auftreten können, vorrangig die therapeutische Beziehung bestimmen und die Dynamik von Übertragung und Gegenübertragung prägen. Diese zu erkennen und kompetent zu handhaben, wird Thema unserer Diskussionen in diesem Theorie-Praxis-Seminar sein. Das Einbringen eigener Fallvignetten ist ausdrücklich erwünscht.

D01 Seminar



Dr. phil.
Annegret Boll-Klatt



Mathias Kohrs

Kurzseminare



Mo – Di oder Mi – Do
jeweils 14:30 bis 16:00 Uhr

Ein Kurzseminar besteht aus zwei Modulen.
Grundbetrag zuzüglich je 100 €
Seminare bestehen in der Regel aus etwa 20 Teilnehmenden.

Solidarität als Phantasma?!

K01 Seminar

Zur Psychodynamik von Zugehörigkeit, psychosozialer Abwehr und Ausschluss



Alexander Degel

Montag und Dienstag
14:30 bis 16:00 Uhr

Solidarität gilt als wünschenswerte Praxis. Das Kurzseminar nimmt demgegenüber ihre unbewusste Ambivalenz in den Blick.

Am ersten Seminartag wird mit der psychodynamisch orientierten Methode der Visuellen Matrix gearbeitet. In einem assoziativen, bildhaften Denkraum sollen kollektive Phantasien und Affekte erkundet werden, die sich mit Solidarität verbinden.

Am zweiten Seminartag werden die in der Matrix entstandenen Bilder und Assoziationen gedeutet und mit eigenen Forschungsbefunden in Beziehung gesetzt. Im Zentrum steht die Frage, unter welchen Bedingungen Solidarität zum Phantasma wird: zu einer imaginären Vergemeinschaftung, die innere Widersprüche und Abhängigkeiten verleugnet, Ambivalenzen abwehrt und den Zusammenhalt durch die Konstruktion und Ausgrenzung Anderer stabilisiert.

Solidarisch sterben?

K02 Seminar

Psychoanalytische Fragen zum assistierten Suizid



Prof. Dr. med.
Reinhard Lindner

Montag und Dienstag
14:30 bis 16:00 Uhr

Leben und Sterben sind Paradigmen des Lebens. Menschliche Solidarität ist in letzter Konsequenz auf den Umgang mit Leben und Sterben ausgerichtet. An ihm zeigen sich Gelingen und Scheitern von Solidarität. Das Seminar vertieft den Hauptvortrag vom Donnerstag. Im Fokus ist dabei die Rolle, die psychodynamisch arbeitende Professionelle als begutachtende, beratende und behandelnde Professionelle haben, wenn sie Menschen mit dem Anliegen eines assistierten Suizids begegnen. Ziel ist die Diskussion der Haltungen der Teilnehmenden zum assistierten Suizid vor der Frage, wie eine solidarische Beziehung zwischen Menschen mit dem Anliegen eines assistierten Suizids und Professionellen aus psychodynamischer Perspektive zu verstehen und zu gestalten ist.

Herr Prof. Dr. Reinhard Lindner bietet auch ein Vormittagsseminar an (s. S. 19).

Seminar

K03

Restriktive Essstörungen

Praktisches Vorgehen im Wettlauf gegen die Zeit



Dr. Ursula Völker

Mittwoch und Donnerstag
14:30 bis 16:00 Uhr

Essstörungen wie Anorexie und Bulimie sind schwierige Kontrahenten. Sie schleichen sich ein, werden verharmlost und verheimlicht. Je länger sie anhalten, desto hartnäckiger verteidigen sie den Raum, den sie im Leben von Betroffenen einnehmen. Engagiertes, rasches Handeln ist zentral. Im Kurzseminar wollen wir konkrete und für den ambulanten Rahmen realistische Interventionen erarbeiten. Wichtige diagnostische Fragen werden ebenso aufgegriffen wie Ideen zur Anregung erster Veränderungen. Natürlich dürfen dabei auch Grundsätze zur Wiedererernährung nicht zu kurz kommen. Nicht zuletzt beschäftigen wir uns mit der Rolle von Apps, KI und sozialen Medien. Die Teilnehmer:innen sollen sich nach den beiden Doppelstunden gewappnet fühlen, ihren Patient:innen als Verbündete gegen die Essstörung zur Seite zu stehen.

Seminar

K04

Neid und Dankbarkeit

– ein hilfreiches Konzept für das Verständnis un-/solidarischer Impulse?



Leonie Pleinert

Mittwoch und Donnerstag
14:30 bis 16:00 Uhr

Auf der Grundlage eines zentralen Textes von M. Klein sowie einiger anderer Schriften soll den Teilnehmenden zunächst eine Grundlage zur theoretischen Einordnung von Neid und Dankbarkeit vermittelt werden. Auf dieser Basis werden kurze Fallvignetten aus Behandlungen vorgestellt, die einen vertieften Blick auf beide Phänomene im therapeutischen Prozess ermöglichen. Das Konzept von M. Klein zur paranoid-schizoiden Position ist hierbei wegweisend und soll weiterführend diskutiert werden. Der Fokus liegt auf einer Vorstellung der angesprochenen Konzepte, die dazu anregen sollen, auch klinische Beiträge der Teilnehmenden aufzugreifen und gemeinsam zu reflektieren.

seewohnen



IHR DIREKTER WEG
ZUM URLAUBSDOMIZIL
AUF DER INSEL LANGEOOG.

Insel-Urlaub nach Wunsch.
Exklusive Strandvillen, Residenzen und
Ferienwohnungen auf Langeoog.

Wir freuen uns auf Ihren
Anruf 04972-9100 0.

seewohnen • Barkhausenstraße 24 • Tel. 04972 - 9100 0 • Fax 04972 - 9100 10
info@seewohnen.de • www.seewohnen.de



Den Wind können wir nicht ändern, wir haben aber die Segel neu gesetzt.

Für uns und unsere Umwelt!

Buddelei
URLAUBSMODEN LANGEOOG
social organic fair

immer im Trend

Die Nachweise für unsere attraktive, nachhaltige Mode sind: Zertifizierungen und Siegel, Umweltaspekte sowie soziale Verantwortung.

www.buddelei.com

Weitere Programmpunkte



Di 20:00 bis ca. 23:00 Uhr
Filmabend im Haus der Insel

Mi 18:30 bis 20:00 Uhr
Netzwerkabend

Filmabend mit Diskussion

Kultur Film-abend



Dr. Ursula Völker

Eine Hotelanlage am Meer. Die elfjährige Sophie macht fernab der Heimat Urlaub mit ihrem Vater. Abenteuerlustig wendet sie sich Gegenwart und Zukunft zu, während er von der Welt Abschied zu nehmen scheint. Seine elterlichen Aufgaben nimmt er fürsorglich wahr, doch über der sonnigen Szenerie liegt der unsichtbare Schatten einer diffusen Sprachlosigkeit. Sophie befindet sich in einem Loyalitätskonflikt zwischen den eigenen, unbändigen Entwicklungswünschen und der namenlosen Depression ihres Vaters. Der Film lässt uns über Eltern-Kind-Beziehungen und die besondere Form von Solidarität nachdenken, die zwei Generationen verbindet. Wie prägt sie Erinnerungen und Lebensläufe? Kann sie an ihre Grenzen gelangen?

Dienstag 20:00 Uhr im Haus der Insel, Einlass ab 19:30 Uhr
Die Teilnahme ist im Grundbetrag enthalten.

IMMANUEL ALBERTINEN DIAKONIE
ALBERTINEN AKADEMIE



Albertinen Akademie
interdisziplinär · praxisnah · kompetent

- Fort- und Weiterbildungen für Berufe im Gesundheitswesen
- Inhouse-Schulungen
- Veranstaltungsmanagement
- Raumvermietung
- Gästezimmer

Albertinen Akademie
Sellhopsweg 18–22 · 22459 Hamburg
Tel. 040 55 81-17 76
Fax 040 55 81-17 77
mail@albertinen-akademie.de

albertinen-akademie.de

In besten Händen, dem Leben zuliebe.

Netzwerk abend

Dialog



PD Dr. Carola Bindt

Mittwoch, 19. Mai 2027
18:30 bis 20:00 Uhr
Einlass ab 19:30 Uhr

Neues Format: Netzwerkabend

Psychotherapie findet nicht im luftleeren Raum statt. Sie lebt von Beziehungen – und häufig auch von gelingender Zusammenarbeit über die Grenzen der eigenen Praxis, Institution oder Profession hinweg. Gerade dort, wo unterschiedliche Perspektiven, Zuständigkeiten und Interessen aufeinandertreffen, stellt sich die Frage, was Solidarität im beruflichen Alltag konkret bedeuten kann.

Doch wann wird aus Zusammenarbeit tatsächlich Kooperation? Was lässt Netzwerke entstehen, wachsen und Bestand haben? Welche Rahmenbedingungen fördern sie, welche erschweren sie? Welche Rolle spielen Vertrauen, gemeinsame Interessen und persönliche Begegnungen? Wo wird Kooperation zu gelebter Solidarität – und wo stößt sie an Grenzen?

Mit dem Netzwerkabend möchten wir zwei bewährte Elemente der Psychodynamischen Tage Langeoog zusammenführen: die bisherigen Foren und die Podiumsdiskussion. In einem neuen Format sollen kurze Beiträge, konkrete Erfahrungen und gemeinsame Diskussion enger miteinander verbunden werden. Kolleginnen und Kollegen stellen Beispiele gelungener Kooperation und Vernetzung vor: zwischen Psychotherapeut:innen, Kliniken und Praxen, Beratungsstellen, sozialen Einrichtungen, Kommunen oder auch ganz anderen Akteuren. Dabei interessieren nicht nur große und etablierte Projekte. Gerade ungewöhnliche Ideen, kleine Initiativen und Erfahrungen aus der Praxis können Anregungen geben. Die Kurzbeiträge bilden den Ausgangspunkt für die gemeinsame Diskussion. Im Anschluss bietet der Abend Raum für Austausch und Vernetzung unter den Teilnehmenden.

Der Abend lebt von Ihren Erfahrungen und Ideen! Deshalb laden wir Sie herzlich ein, eigene Projekte, Kooperationen oder Netzwerke in einem maximal fünfminütigen Beitrag vorzustellen. Wenn Sie sich beteiligen möchten, melden Sie Ihren Beitrag bitte bis zum 10. Mai 2027 bei uns an. Teilen Sie uns dazu einfach den Titel Ihres Beitrags mit oder welches Projekt, welche Kooperation oder welches Netzwerk Sie vorstellen möchten.

Anmeldung bis: 10.05.2027
Kontakt: pdt-langeoog@albertinen.de

IMMANUEL ALBERTINEN DIAKONIE
ALBERTINEN AKADEMIE

pdt langeoog
Psychodynamische Tage

12. Psychodynamische Tage Langeoog
5. bis 9. Juni 2028



Termin schon mal vormerken!

Wir freuen uns schon jetzt auf die nächsten Begegnungen, Diskussionen und Gespräche mit Ihnen.

Seien Sie auch im kommenden Jahr wieder mit dabei!

AEMI Adolf-Ernst-Meyer-Institut für Psychotherapie · APH Akademie für integrative Psychotherapie, Psychosomatik & Psychoanalyse Hamburg · DPG Institut Hamburg · MBI Michael-Balint-Institut · UKE Hamburg

mit Unterstützung durch Stiftung Freundeskreis

In besten Händen, dem Leben zuliebe.

Nachmittagsseminare N01 – N09



Mo – Do jeweils 16:30 bis 18:00 Uhr

Grundbetrag zuzüglich 190 €
Seminare bestehen in der Regel aus etwa 18 Teilnehmenden.

Verschwörungsglauben im Behandlungszimmer

N01 Seminar



Dr. phil. Sabrina Berens

Umgang mit schwierigen Übertragungs-Gegenübertragungs-Dynamiken

Der Glaube an Verschwörungstheorien ist nicht per se pathologisch – kann jedoch Teil dysfunktionaler Beziehungsdynamiken im Kontext innerer Konflikte und struktureller Einschränkungen sein. Verschwörungsgläubige leiden häufig darunter, sich ausgeschlossen, missverstanden, bevormundet, entwertet oder ungerecht behandelt zu fühlen. Gleichzeitig lösen sie bei ihren Mitmenschen oft starke Gefühle von Ablehnung, Entwertung, Wut, Hilflosigkeit oder Angst aus. Die konflikthaften Beziehungsdynamiken stellen deshalb einen wichtigen Anknüpfungspunkt innerhalb einer psychodynamischen Behandlung dar. Aufgrund der Beziehungskonflikte im Außen besteht dabei jedoch die Herausforderung, dass sich auch in der Therapie schwierige Übertragungs-/Gegenübertragungsdynamiken entfalten können.

Das Seminar hat anknüpfend an den Hauptvortrag einen stärkeren klinischen Fokus. Anhand von Fallvignetten sollen die Psychodynamik im Verschwörungsglauben und entstehende therapeutische Dynamiken reflektiert werden. Beispielsweise können wir als Therapeut:innen in der Übertragung als Teil des (Gesundheits-) Systems selbst zu Verschwörer:innen werden, als naives „Schlafschaf“ gelten oder in einer Fusion mit unseren Patient:innen Teil der „Erwachten“ werden. Zudem sollen die psychodynamischen Zusammenhänge von Verschwörungsglauben, Esoterikglauben und rechtspopulistischen Einstellungen diskutiert werden. Ziel sollte sein, hilfreiche therapeutische Haltungen im Umgang mit verschwörungsgläubigen Patient:innen zu erörtern.

Das Einbringen von Fallbeispielen der Seminarteilnehmenden ist erwünscht!

Seminar

N02

Die Geschwistermatrix in und zwischen uns



Dipl.-Psych.
Christiane Claussen

Geschwister: Solidarität, Rivalität und Verbundenheit

Das Seminar widmet sich der Frage, welche Bedeutung Geschwisterdynamiken für die psychische Entwicklung in psychotherapeutischen Prozessen in Einzel- und Gruppenbehandlungen haben. Ausgehend von psychoanalytischen und gruppenanalytischen Konzepten – unter anderem von Freud, Melanie Klein, Wellendorf, Adam-Lauterbach, René Kaës und dem Konzept der Geschwistermatrix von Val Parker – wird der Gedanke eines eigenständigen Geschwisterkomplexes vorgestellt und diskutiert.

Die Geschwistermatrix beeinflusst und prägt als ein universeller psychischer Beziehungsraum, der weit über reale Geschwister hinausreicht, unser Erleben von Gleichrangigkeit, Konkurrenz, Kooperation und Solidarität in allen späteren Beziehungen. Gerade im Hinblick auf das Tagungsthema eröffnet die Auseinandersetzung mit Geschwisterbeziehungen ein vertieftes Verständnis dafür, wie Solidarität entstehen, scheitern oder wiedergewonnen werden kann.

Anhand von Fallvignetten aus der gruppenanalytischen Praxis werden präödipale, ödipale und archaische Geschwisterkonstellationen sowie deren Ausdruck in Übertragung, Rivalität, Triangulierung und Gruppenprozessen gemeinsam reflektiert. Die Teilnehmenden sind eingeladen, eigene klinische Erfahrungen einzubringen und die Bedeutung geschwisterlicher Beziehungsmuster für therapeutische Prozesse gemeinsam zu erarbeiten.

Das Seminar verbindet theoretische Grundlagen mit klinischer Praxis und richtet sich an Psychotherapeut:innen, Psychoanalytiker:innen und Gruppenanalytiker:innen, die ihre metapsychologische Perspektive erweitern und neue Zugänge zum Verständnis von Konflikten, Bindung, Ambivalenz und Solidarität in therapeutischen Beziehungen gewinnen möchten.

„Es tut mir leid, da kann ich Ihnen nicht helfen!“

N03

Seminar



Prof. Dr. phil.
Christine Kirchhoff,
Dipl.-Psych.

Dipl. Psych.
Helge Jannink

Solidarität zwischen klinischer und gesellschaftlicher Praxis

Dass es nicht nur individuelle Erfahrungen, sondern auch gesellschaftliche Bedingungen sind, die Menschen psychisch erkranken lassen, ist eine Binsenweisheit. Gleichzeitig bedeutet es eine widersprüchliche Anforderung an die psychotherapeutische Praxis: Wie kann im klinischen Setting eine Haltung gefunden werden, die sich mit der sozialen Situation der Patient:innen solidarisch versteht, sich aber auch der für die Behandlung notwendigen Abstinenz verpflichtet sieht?

So haben Patient:innen mitunter Vorstellungen, wie sie am besten zu behandeln sind und welche Themen besser unhinterfragt bleiben sollten: z. B. kann für Menschen, die von sozialer Benachteiligung betroffen sind (z. B. Herkunft, Diskriminierungserfahrung, Geschlechtszuschreibung etc.), die sich selbst zugeschriebene Identitätsvorstellung eine wichtige stabilisierende Funktion übernehmen, aus der manche Patient:innen dann Handlungsanweisungen für die sie Behandelnden ableiten. Umgekehrt bringen auch Behandelnde Vorstellungen, was für die Patient:innen gut wäre, mit in die Praxis. Die Verschärfung gesellschaftlicher Konflikte und eine zunehmende Politisierung der Öffentlichkeit verschärfen mitunter den Handlungsdruck.

Wir wollen uns in dem Seminar in einer Mischung aus Vortrag und Fallarbeit sowohl gesellschaftstheoretisch als auch psychoanalytisch der Frage nähern, was Solidarität in der psychotherapeutischen Praxis heißen kann, wo sie an Grenzen stößt oder in der Behandlung eine andere Bedeutung annimmt als im Gesellschaftlichen.

Fallbeispiele der Teilnehmenden sind dabei herzlich willkommen. Das Seminar richtet sich an Psychotherapeut:innen und Therapeut:innen in Ausbildung.

Seminar

N04

Auf die subtilen Ausdrucksformen kommt es an



Dr. med.
Claudia Marschner

Arbeiten mit der Körperwahrnehmung

Im subtilen Hinspüren auf Atmosphärisches, auf Körperreaktionen, auf die Stimme usw. kommt das Miteinander-in-Beziehung-Sein im therapeutischen Prozess auf vertiefte Weise zum Vorschein. In der Art, wie gesprochen wird, wie jemand sich bewegt oder sich hinsetzt, zeigt sich das implizite Beziehungswissen im Hier und Jetzt, worin sich auch immer Anteile der Übertragung befinden. Während die Säuglingsforschung etwa ab den 1970er-Jahren viele Erkenntnisse zum impliziten Beziehungswissen beigetragen hat, finden sich bei Reik schon 1948 in „Hören mit dem 3. Ohr“ Hinweise darauf, wie wichtig das Lauschen auf subtile Ausdrucksformen für die therapeutische Arbeit ist.

Ich möchte Sie einladen, mit der Körperwahrnehmung in verschiedenen Facetten zu arbeiten. Zunächst erforschen wir in einer kleinen Selbsterfahrung die eigene Körperwahrnehmung, indem wir das implizite Körperwissen zu einem Thema (felt sense nach Gendlin) aufrufen und entstehen lassen. Dann schärfen wir die Wahrnehmung für die Körper-zu-Körper-Kommunikation und dafür, wie der Körper in Interaktion mit anderen reagiert. Anschließend soll geschaut werden, wie die Arbeit mit der Körperwahrnehmung für die klinische Arbeit nutzbar gemacht und anhand mitgebrachter Fälle erprobt werden kann. Vorstellbar sind Patient:innen mit psychosomatischen Beschwerden, die oft erst einmal einen Zugang zum eigenen Körper entwickeln müssen.

Halten und Begrenzen

N05

Seminar

Psychodynamische Perspektiven auf herausfordernde Behandlungsverläufe

Bei Patient:innen mit früh belasteten Beziehungserfahrungen können Zuwendung und Angriff rasch ineinander umschlagen. Das Seminar fragt, wie therapeutisches Halten gelingen kann, ohne dass die Behandlung zur Schonung oder Vereinnahmung wird, und wie Begrenzung möglich ist, ohne strafend oder beschämend zu wirken. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Sexualität als möglichem Austragungsort innerer Konflikte und der Frage, wie über sie gesprochen werden kann, ohne dabei auszuweichen.

In unserem Seminar beleuchten wir diese Spannungsfelder aus wechselnden Perspektiven. Anhand klinischer Vignetten vom Jugend- bis ins Erwachsenenalter entwickeln wir ein psychodynamisches Verständnis unterschiedlicher Entwicklungsverläufe und diskutieren, was daraus für die therapeutische Haltung folgt. Dabei beschäftigen wir uns auch mit der Rolle der Eltern und ihrem Einfluss auf die strukturelle Entwicklung.

Eigene Fallbeispiele und herausfordernde Verläufe aus der klinischen Praxis sind ausdrücklich erwünscht und können gern auch vorab bei den Kursleitenden per E-Mail angemeldet werden.



Tarik Korkutan



Dr. med. Marie Mey

Seminar

N06

Migrationstheorien in der Psychoanalyse



Dr. Arif Örsal

Chronologie eines Diskurses

Die Geschichte der Psychoanalyse ist eine Migrationsgeschichte. Freud selbst musste 1938 vor den Nazis nach London fliehen, viele Psychoanalytiker der ersten Generation wurden ermordet, andere konnten ins Exil fliehen. Trotz dieser prägenden Erfahrung dauerte es überraschend lange, bis Psychoanalytiker Migrationstheorien entwickelten. Erst in den 1960er Jahren setzte allmählich eine systematische Auseinandersetzung ein.

Das viertägige Seminar zeichnet diese theoriegeschichtliche Entwicklung nach und fragt zugleich nach ihrer Bedeutung für die heutige psychotherapeutische Praxis: Die erste Sitzung widmet sich den Pionieren (u.a. Grinberg) und ihren Konzepten von Kulturschock und Identitätskrise. Die zweite Sitzung erkundet Vamik Volkans Beiträge zu Trauer, Verbindungsobjekten und transgenerationaler Weitergabe. Am dritten Tag steht Salman Akhtars Modell der „dritten Individuation“ im Mittelpunkt. Die vierte Sitzung widmet sich Fakhry Davids’ Konzept des „inneren Rassismus“. Nach jeder theoretischen Einführung und Fallvorstellung folgt eine gemeinsame Diskussion. Das Einbringen eigener Fälle ist ausdrücklich erwünscht.

Die Auseinandersetzung mit diesen Konzepten ist nicht nur für Therapeuten und Patienten mit Migrationserfahrungen relevant; sie berührt Grundfragen psychotherapeutischen Arbeitens schlechthin: wie wir dem Fremden begegnen – im Anderen und in uns selbst. Denn Kommunikation mit Menschen, die offenkundig einen als fremd wahrgenommenen Hintergrund in die Interaktion einbringen, macht die prekäre hermeneutische Grundsituation zwar besonders deutlich, ist jedoch kein „Sonderfall“, sondern ein Paradigma für die allgegenwärtige Diversität.

Solidarität zwischen Jung und Alt

N07

Seminar

In diesem Seminar wollen wir uns mit der Solidarität zwischen jungen und alten Menschen beschäftigen. Die familiäre Bindung zwischen den Generationen ist eine spezifische Errungenschaft menschlicher Zivilisation. Sie fordert wechselseitige Solidarität. Dem stehen bewusste und unbewusste Konflikte zwischen den Generationen gegenüber, die in der persönlichen Entwicklungsgeschichte ebenso von Bedeutung sind, wie zwischen Lehrern und Schülern oder in der Sozialversicherung. Solidarität prägt intergenerative Beziehungen, in denen Identifikation, Abgrenzung, Projektion, Schuld, Dankbarkeit, Rivalität und Weitergabe von Erfahrungen eine Rolle spielen. Die Generativität ist von dem Umgang mit Generationskonflikten abhängig.

Unterschiedliche Phänomene dieser Solidarität und der Generationskonflikte, die für psychotherapeutische Behandlungen von zentraler Bedeutung sind, werden behandelt. Beiträge aus der persönlichen und beruflichen Erfahrung der Teilnehmer sind erwünscht.



Prof. Dr. Martin Teising

Seminar

N08

Zwischen Solidarität und Spaltung



Florian Schluckebier, M. Sc. Psych.

Politische Themen als Herausforderung und Chance in Gruppentherapien

Politische und gesellschaftliche Themen können in Gruppen intensive Gefühle, Konflikte und Polarisierungen hervorrufen. Mitglieder verbünden sich, andere schweigen, es bilden sich Lager oder die Gruppenleitung wird aufgefordert, Position zu beziehen. Politische Themen berühren oft Fragen von Zugehörigkeit und Solidarität: Was hält eine Gruppe zusammen – und wer oder was muss dafür möglicherweise „draußen“ bleiben? Kohäsion kann durch Gemeinsamkeiten entstehen, aber auch durch Abgrenzung.

Im Seminar wollen wir anhand von Fallvignetten und Erfahrungen der Teilnehmenden Herausforderungen und Freuden im Umgang mit politischen Themen aus unterschiedlichen Perspektiven untersuchen. Wie viel politische Differenz braucht und verträgt eine Therapiegruppe? Wann sollten wir politische Gespräche oder Konflikte fördern und erkunden, wann intervenieren, Grenzen setzen oder uns selbst positionieren? Welche Haltung haben wir gegenüber dem Aufkommen – oder Ausbleiben – politischer Themen in unseren Gruppen?

Dabei soll es weniger um „richtige“ Interventionen als um eine therapeutische Haltung gehen, die einen produktiven Umgang mit politischen Themen ermöglicht und hilft, auch in schwierigen Situationen neugierig, reflektiert und handlungsfähig zu bleiben. Konzepte wie „Rupture and Repair“, der „antwortende Modus“ der psychoanalytisch-interaktionellen Methode, die mentalisierungsbasierte Gruppentherapie und Nitsuns „Anti-Group“ werden anwendungsorientiert einbezogen.

Das Seminar richtet sich an Gruppenleiter:innen aller Erfahrungsstufen und steht auch einzeltherapeutisch Tätigen offen. Eigene Fälle und Erfahrungen sind herzlich willkommen.

Schwierige Situationen in Gruppenpsychotherapien

N09

Seminar



Prof. Dr. Bernhard Strauß

ODER: Keine Angst vor Gruppen

Angesichts einer Zunahme gruppenpsychotherapeutischer Angebote in der ambulanten Richtlinienpsychotherapie ist es wichtig, auch mögliche Barrieren für das Angebot von Gruppenbehandlungen zu reflektieren. Eine der Barrieren ist die Komplexität der Interaktionsprozesse in Gruppen, die sich immer wieder auch krisenhaft entwickeln und zu schwierigen Situationen in Gruppen führen können.

Basierend auf Beispielen aus der Praxis der Teilnehmenden (und des Seminarleiters) sollen die Möglichkeiten des Umgangs mit typischen Schwierigkeiten in Gruppen diskutiert werden. Die Übertragung des mittlerweile in der Psychotherapie viel diskutierten Konzepts von Beziehungsrupturen und deren Lösung (Rupture und Repair) auf die Gruppensituation soll eine der konzeptuellen Grundlagen des Seminars darstellen.

Ihre Referierenden



Dr. phil.
Dorothee Adam-Lauterbach
Psychologische Psychotherapeutin, Studium in Göttingen und in Berlin, Psychoanalytikerin und anal. Paar- und Familientherapeutin, Dozentin, Supervisorin und Lehranalytikerin an der APB Berlin, 2. Vorsitzende des NFIP e.V., niedergelassen in eigener Praxis in Berlin-Steglitz



Dr. phil. Sabrina Berens
Psychologische Psychotherapeutin, tiefenpsychologisch fundiert (DGPT), Fachliche Leitung der Psychotherapeutischen Beratungsstelle für Studierende in Karlsruhe, klinische Erfahrung in ambulanter Praxis, Dozentin an Aus- und Weiterbildungsinstituten in Heidelberg (HIP, ZPP, PIH)



Prof. Dr. med. Sönke Arlt
Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Albertinen Krankenhaus, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Supervisor (TP).



Dr. Annegret Boll-Klatt
Dozentin, Supervisorin, Lehrtherapeutin; mit M. Kohrs zahlreiche Vorträge und Publikationen zum Diskurs der unterschiedlichen psychoanalytischen Schulen im Kontext von psychodynamischer Aus- und Weiterbildung; Mithrsg. in der Zeitschrift „Psychodynamische Psychotherapie“.



Priv.-Doz. Dr. Carola Bindt
Stellv. Direktorin, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am UKE, Psychoanalytikerin (DPG), Dozentin, Supervisorin, Lehrtherapeutin am IfP u. a. Instituten. Behandlungs- und Forschungsschwerpunkte: peripartale psychische Störungen, frühe Kindheitsentwicklung, Neurodiversität.



Prof. Dr.
Christoph Butterwegge
Prof. Dr. Christoph Butterwegge von 1998 bis 2016 Politikwissenschaft an der Universität zu Köln gelehrt und zuletzt die Bücher „Deutschland im Krisenmodus. Infektion, Invasion und Inflation als gesellschaftliche Herausforderung“ sowie „Umverteilung des Reichtums“ veröffentlicht.



Dipl. Psych.
Christiane Claussen
Psycho- und Gruppenanalytikerin TP/AP und Supervisorin im Michael-Balint-Institut/ DPV Hamburg (AFP/PAH und AKG) sowie D3G Gruppenlehranalytikerin



Dr. Claas Happach
FA für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse, Gruppenanalyse bis 9/23 Leiter der Psychiatrischen Klinik des Bethesda Krankenhauses Bergedorf, seitdem in eigener Praxis als Psychotherapeut, Supervisor und Dozent tätig.



Alexander Degel
Psychoanalytiker (DPG) in eigener Praxis und Wissenschaftler. Seine Forschung gilt den latenten Sinnstrukturen, kollektiven Phantasien und psychosozialen Abwehrdynamiken, in denen sich individuelle, institutionelle und gesellschaftliche Prozesse miteinander verschränken.



Dipl.-Soz.-Päd.
Angelika Holderberg
Analytische Kinder-und Jugendlichen- Psychotherapeutin, Dozentin und Supervisorin am MBI, Selbsterfahrungsleiterin in der analytischen Familientherapie (BvPPF)



Dipl.-Psych. Annika Flöter
Psychologische Psychotherapeutin tiefenpsychologisch fundiert, Sexualtherapeutin (DGfS-zertifiziert), übertragungsfokussierte Psychotherapeutin (TFP-Nord), Referentin, Supervisorin und Selbsterfahrungsleiterin an unterschiedlichen (Ausbildungs-)Instituten.

Dipl.-Psych. Helge Jannink
Psychologischer Psychotherapeut (TP), Gruppenanalytiker (D3G), Großgruppenleiter (BIG), Sexualpädagoge (gsp).



Prof. Dr. Leonie Kampe
Professorin für Psychologische Diagnostik, International Psychoanalytic University Berlin. Psychotherapeutin (TP), zertifiziert und Ausbilderin in Übertragungsfokussierter Psychotherapie, Weiterbildung Systemische Therapie.



Tarik Korkutan
Psychologischer Psychotherapeut in Ausbildung (TP) am Institut für Psychotherapie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE). Psychologe und Wissenschaftlicher Mitarbeiter / Doktorand am Institut für Sexualforschung, Sexualmedizin und Forensische Psychiatrie des UKE.



Prof. Dr. Christine Kirchhoff
Professorin für Psychoanalyse, Subjekt- und Kulturtheorie an der Internationalen Psychoanalytischen Universität Berlin (IPU), Psychoanalytikerin (DPV / IPA) in eigener Praxis in Berlin.



Prof. Dr. med. Reinhard Lindner
Nervenarzt, FA Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (DGPT), Prof. f. Soziale Therapie, Institut f. Sozialwesen, Universität Kassel, ehem. Therapie-Zentrum für Suizidgefährdete, UKE, Hamburg.



Mathias Kohrs
Psychoanalytiker DGPT; Dozent, Supervisor, Lehrtherapeut; zusammen mit A. Boll-Klatt zahlreiche Vorträge und Publikationen zum Diskurs der unterschiedlichen psychoanalytischen Schulen im Kontext von psychodynamischer Aus- und Weiterbildung.



Dr. med. Claudia Marschner
FÄ für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychoanalyse, Körpertherapie, PITT, EMDR, Focusing, Lehrtherapeutin, Supervisorin (DGPT), Dozentin.



Dr. med. Marie Mey
Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Oberärztin Akutstation der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik am Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf (UKE).



Dr. Arif Örsal
FA für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalytiker, MD/PhD in Medical Neurosciences. Niedergelassen in Hamburg und Lüneburg.



Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. Axel Möhler
Seit 1996 in eigener Praxis niedergelassener psychologischer Psychotherapeut, Gestalttherapeut (FPI), Gruppentherapeut, Lehrtherapeut, Dozent und Supervisor (Einzeln/Gruppe), seit 2021 im Vorstand der Gruppenanalyseseminare (GRAS) in Bonn.



Leonie Pleinert
Psychologische Psychotherapeutin für Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (in Zusatzweiterbildung für Analytische Psychotherapie, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und Gruppenpsychotherapie)



PD Dr. Susanne Mudra
FÄ für Kinder- & Jugendpsychiatrie, Psychotherapeutin (TP), Stellvertr. Klinikdirektorin, Klinik für KJP, UKE Hamburg; tätig in Klinik & Forschung im Bereich Peripartalzeit, Frühe Kindheit, EK-Beziehung, Kinderschutz, als Supervisorin, Dozentin u.a. am Peter Riedesser-Institut.



Dipl.-Psych. Franziska Rosenow
Psychologische Psychotherapeutin, Psychoonkologin am Helios Mariahilf Klinikum, Hamburg, niedergelassen in eigener Privatpraxis, Mitgliedschaft im AEMI-Netzwerk und der AG Antidiskriminierung des AEMI.



Florian Schluckebier, M.Sc. Psych.
Psychoanalytiker (DGPT) und Gruppenanalytiker (D3G) in eigener Praxis und an der Hochschulambulanz der IPU Berlin. Doktorand in der Arbeitsgruppe Psychosomatik und Psychotherapie (Psychodynamische Therapie) von Prof. Dr. Antje Gumz an der Psychologischen Hochschule Berlin.



Annette Simon
Diplom-Psychologin, Psychoanalytikerin, Lehranalytikerin (DGPT) an der APB (Berlin), Autorin.



Prof. Dr. Bernhard Strauß
Psychologischer Psychotherapeut (AP, TP), Gruppenlehranalytiker (AGG, D3G), Seniorprofessor und ehem. Direktor des Instituts für Psychosoziale Medizin, Psychotherapie und Psychoonkologie des Universitätsklinikums Jena, Vorsitzender d. wiss. Beirats Psychotherapie.



Prof. Dr. Martin Teising
Facharzt für Psychosom. Med., Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalyse. Lehranalytiker DPV. 2012 bis 2018 Präsident der Internationalen Psychoanalytischen Universität Berlin; Europäischer Repräsentant im Vorstand der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung.



Dipl.-Psych. Georg Teßmann
Diplompsychologe für tiefenpsychologisch fundierte und analytische Psychotherapie in eigener Praxis in Hamburg; Dozent, Supervisor und Lehranalytiker (DGPT) an der APH.



Christian Veyhle
Ausbildungskandidat des AEMI Hamburg, Mitgliedschaft in der AG Antidiskriminierung des AEMI und in der Klima-AG der DPGT.



Dr. med. Ursula Völker
Oberärztin, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, zertifizierte Therapeutin für übertragungsfokussierte Psychotherapie.



Dr. Isolde de Vries
Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalytikerin in eigener Praxis in Hamburg; Dozentin, Supervisorin und Lehranalytikerin (DGPT, DGIP). Gruppenlehranalytikerin (D3G) an der APH und im AAIN.

Referierende

Tagungsbüro + Check-In

Im Haus der Insel befindet sich das **Tagungsbüro**, wo Sie Ihre Tagungsunterlagen und Zugangsberechtigung erhalten. Zudem stehen wir dort für alle inhaltlichen und organisatorischen Fragen zur Verfügung.

Öffnungszeiten im Haus der Insel:

So	16:00 bis 19:00 Uhr
Mo	08:15 bis 12:00 Uhr
Di – Do	09:00 bis 12:00 Uhr
Fr	08:15 bis 10:00 Uhr

Telefonische Erreichbarkeit während der PdT:

So – Do	09:00 bis 17:00 Uhr
Fr	08:00 bis 12:00 Uhr
Telefon:	0151 61091311

Der **Check-In** erfolgt im Tagungsbüro am Sonntag, 16.05.2027 von **16:00 bis 19:00 Uhr**.

Teilnahmebescheinigung

Die Anwesenheit wird bei den Vorträgen und Seminaren täglich kontrolliert. So wird gewährleistet, dass in der Teilnahmebescheinigung, welche Sie nach Veranstaltungsende per E-Mail erhalten, die korrekten Fortbildungszeiten und -punkte (je nach Anzahl der besuchten Anteile) ausgewiesen sind. Die erhaltenen Fortbildungspunkte reichen Sie bitte selbstständig bei der für Sie zuständigen Kammer ein. Eine Übermittlung durch den Veranstalter erfolgt nicht. Sollte es zu einer Neuausstellung einer Teilnahmebescheinigung (Ersatzbescheinigung) kommen, wird eine Gebühr von 45 € fällig.

Kontakt zur Organisation

Sie haben Fragen?



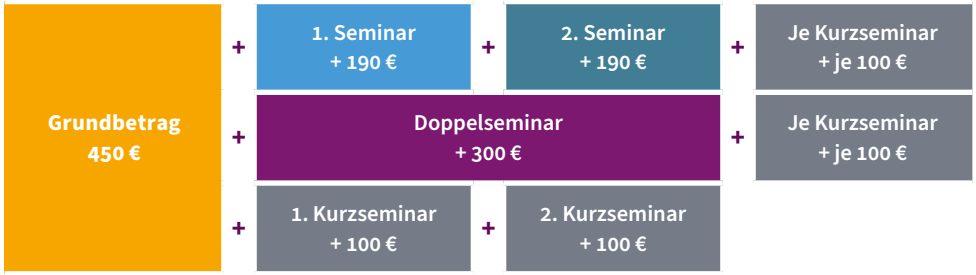
Organisatorische Tagungsleitung

Christina Bossauer B. Sc.
Kontakt:
Tel. 040 55 81-49 42
pdt-langeoog@albertinen.de

Kosten und Ermäßigungen

Anmeldeschluss: 29. April 2027

Die Höhe der **Teilnahmegebühr** richtet sich nach der Anzahl der gebuchten Seminare.
Sie setzt sich aus einem fixen Grundbetrag und einem variablen Seminarbetrag zusammen:



Im **Grundbetrag** sind alle Hauptvorträge, der Abendvortrag, das Abendprogramm sowie der Zugang zu den Videoaufzeichnung der Hauptvorträge enthalten.

Das Tagungsticket erhalten Sie vor Ort im Tagungsbüro.

Die Videoaufzeichnungen stehen Ihnen ab Mitte Juli on demand zur Verfügung. Den Link zum Abrufen der Aufzeichnungen erhalten Sie per E-Mail zugesendet.

Geplant ist die Aufzeichnung der sechs Hauptvorträge. Bitte beachten Sie, dass die Bereitstellung der Videos unter dem Vorbehalt der technischen Umsetzbarkeit sowie der Freigabe durch die jeweiligen Referierenden steht. Änderungen bleiben daher vorbehalten.

Ermäßigung auf Grundbetrag und Seminare erhalten mit Nachweis zum **Zeitpunkt der Anmeldung** folgende Personengruppen:

50 % Ermäßigung:

- Kandidat:innen der beteiligten Hamburger Institute (s. S. 62) – unabhängig vom Alter
- Kandidat:innen anderer Institute und Studierende bis zu einem Alter von 35 Jahren

25 % Ermäßigung:

- Rentner:innen
- Kandidat:innen anderer Institute und Studierende ab einem Alter von 36 Jahren
- Mitarbeitende der Immanuel Albertinen Diakonie (alle Gesellschaften)

Die Ermäßigungen sind nicht kombinierbar. Bitte beachten Sie, dass eine künftig eintretende Änderung Ihres Status (z. B. Renteneintritt nach der Anmeldung) nicht berücksichtigt werden kann.

Teilnahmebedingungen

Anmeldung / Vertragsverhältnis

Alle interessierten Berufsgruppen können sich zur PdT Langeoog anmelden. Die Teilnahme an den Seminaren ist jedoch Professionellen im Gesundheits- und Sozialwesen vorbehalten. Die Anmeldung zur PdT Langeoog erfolgt schriftlich gegenüber der Albertinen Akademie. Unter **https://albertinen-akademie.de/pdt/** können Sie sich online anmelden und direkt Ihre Wunschseminare buchen. Ihre Daten verarbeiten wir gemäß der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und speichern diese ausschließlich zur Abwicklung der Veranstaltung und dem Versand von Informationen zur Veranstaltung. Alle Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter **albertinen.de/datenschutz**

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt und binnen 21 Tagen bestätigt. Mit Ihrer Anmeldung bestätigen Sie, unsere AGB gelesen zu haben. Damit kommt ein verbindliches Vertragsverhältnis zwischen Ihnen und der Albertinen Akademie als Veranstalter zustande. Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Rechnung, die Sie bitte umgehend begleichen, um Zutritt zur Veranstaltung und den Teilnahmeunterlagen zu erhalten. Sollte es zu einer Neuausstellung einer Rechnung oder einer Teilnahmebescheinigung (Ersatzbescheinigung) kommen, wird eine Gebühr von 45 € fällig. Ein Anspruch darauf, dass Ihr gewähltes Seminar von den dort angekündigten Referierenden durchgeführt wird, besteht nicht.

Widerruf und Rücktritt

Nach Erhalt der Anmeldebestätigung können Sie binnen 14 Tagen von Ihrem gesetzlichen Widerrufsrecht Gebrauch machen und schriftlich ohne Angabe von Gründen kostenfrei von der Teilnahme zurücktreten. Ein späterer Rücktritt hat ebenfalls schriftlich zu erfolgen und verursacht – unabhängig von dessen Grund (auch im Krankheitsfall) – folgende **Stornogebühren für die Präsenzveranstaltung:**

- Bis 10 Wochen vor Tagungsbeginn werden 10 % der Gebühren in Rechnung gestellt, mindestens jedoch 45 €.
- Zwischen 4 und 10 Wochen vor Tagungsbeginn ist eine Ausfallgebühr in Höhe von 30 % der Gebühren zu zahlen.
- Ab 4 Wochen vor der Tagung ist die volle Gebühr zu entrichten.
- Bei Nichterscheinen zur Tagung wird die volle Gebühr fällig.
- Spätere Seminarwechsel, auch vor Ort, sind nicht möglich.

Möchten Sie das Risiko der Stornogebühren umgehen, empfehlen wir Ihnen den Abschluss einer sog. Seminarrücktrittsversicherung bei einem Versicherer Ihrer Wahl.

Sollten Sie kurzfristig verhindert sein, haben Sie neben dem Rücktritt auch die Möglichkeit, eine andere Person statt Ihnen anzumelden, wobei nur noch verfügbare Seminare gewählt werden können. Diese Ummeldung kostet den Abmeldenden einmalig 45 € Bearbeitungsgebühr und ist bis 14 Tage vor Veranstaltungsbeginn möglich. Eine anteilige Rückerstattung erfolgt grundsätzlich nicht.

Sollte für ein Seminar die Mindestteilnehmendenzahl nicht erreicht werden, behält sich die Akademie die Absage des betreffenden Seminars vor. Weiterhin behält sich die Akademie eine Absage des Seminars aus einem nicht von ihr zu vertretenden Grund vor. Die Seminargebühren werden in diesen Fällen in voller Höhe von der Akademie zurückerstattet, sofern sie nicht auf ein gleichwertiges Seminar angerechnet werden können. Weitere Entschädigungen erfolgen nicht. Muss die Veranstaltung wegen nicht Erreichens der Mindestteilnehmendenzahl oder aufgrund eines Umstandes, den der Veranstalter nicht zu vertreten hat (z. B. höhere Gewalt), gekündigt oder vorzeitig beendet werden, so werden die Teilnahmegebühren im Umfang der nicht erbrachten Fortbildungsleistungen zurückerstattet.

Der Veranstalter kann zudem aus wichtigem Grund (§ 314 BGB), z. B. bei Verstößen gegen die Hausordnung, übermäßiger Störung der Veranstaltung oder gefährdendem Verhalten, Teilnehmende von der Veranstaltung ausschließen und / oder den Vertrag fristlos kündigen, ohne die Teilnahmegebühr zurück zu erstatten. In keinem dieser Fälle werden jedoch weitere Kosten (z. B. Reise oder Unterbringung) vom Veranstalter erstattet.

Anreise und Übernachtung

Bitte organisieren Sie Ihre Unterkunft und Anreise eigenständig. Den Fährplan des Fährhafens Bensersiel finden Sie auf der Seite: **https://www.langeoog.de/faehre-buchen** oder scannen Sie den nebenstehenden QR-Code.

seewohnen

Der direkte Weg zu Ihrem Domizil auf der Insel Langeoog. Exklusive Strandvillen, Residenzen, Ferienhäuser und Ferienwohnungen auf Langeoog finden Sie unter: **seewohnen.de** oder: 04972 91000

Weitere Übernachtungsmöglichkeiten finden Sie beim Tourismus-Service Langeoog oder auf **langeoog.de** bzw. unter Tel. 04972 693201 und **zimmervermittlung@langeoog.de**. Aufgrund geringer Kapazitäten während der Sommersaison empfehlen wir eine zeitnahe Buchung Ihrer Unterkunft.

Die Langeoog Card

Die Langeoog Card muss selbstständig bei Ihrer Anreise vor Ort am Fähranleger in Bensersiel oder vorab online erworben werden. Sie beinhaltet die Fährüberfahrt und den Kurbeitrag für die Zeit Ihres Aufenthaltes.

Beteiligte Institute

Adolf-Ernst-Meyer-Institut für Psychotherapie
Rothenbaumchaussee 71 • 20148 Hamburg
040 41537996 • aemi.de

Arbeitsgemeinschaft für integrative Psychoanalyse, Psychotherapie & Psychosomatik Hamburg
Seewartenstraße 10 (Haus 4) • 20459 Hamburg
040 38072695 • aph-online.de

DPG-Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Hamburg
Armgartstraße 2 • 22087 Hamburg
040 444981 • dpg-institut-hamburg.de

Michael-Balint-Institut
Falkenried 7 • 20251 Hamburg
040 42924212 • mbi-hh.de

Institut für Psychotherapie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf
Martinistr. 52 • 20246 Hamburg
040 741059712 • uke.de/IfP

Unterstützende Organisationen und Dachverbände

Norddeutsche Arbeitsgemeinschaft Psychodynamische Psychiatrie
Maria-Louisen-Straße 57 • 22301 Hamburg
040 46774888 • napp-info.de

Stiftung Freundeskreis
Fuhlsbütteler Damm 83–85 • 22335 Hamburg
040 5332281400 • www.sf.hamburg

Deutsche Psychoanalytische Vereinigung
Körnerstraße 12 • 10785 Berlin
030 26552504 • dpv-psa.de

Deutsche Fachgesellschaft für tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie/Psychodynamische Psychotherapie (DFT) e.V.
Humboldtstraße 94 • 22083 Hamburg
040 22757500 • dft-online.de

Institutions-Abkürzungen, die im Heft nicht ausführlich genannt wurden, finden Sie unter
albertinen-akademie.de/pdt/kooperationspartner-und-institute/

Veranstalter

Albertinen Akademie
Sellhopsweg 18–22 • 22459 Hamburg
040 55 81-17 76 • albertinen-akademie.de

Impressum

Herausgeber
Albertinen Diakoniewerk gGmbH
Albertinen Akademie
Sellhopsweg 18–22, 22459 Hamburg
Tel. 040 55 81-17 76

Redaktion
Prof. Dr. med. Sönke Arlt
PD Dr. med Carola Bindt
Marion Rehm MBA (V. i. S. d. P.)
Christina Bossauer B.S.c.
Martin Hirche
Die inhaltliche Verantwortung für die Abstracts liegt bei der wissenschaftlichen Leitung.

Layout
bfö Büro für Öffentlichkeitsarbeit e.K.

Bildnachweis
Titelbild, S. 1, 8, 17: Frank – stock.adobe.com
S. 2, 10, 18, 28, 30, 34, 37, 38: Martin Hirche
S. 4, 48: Arlt – Immanuel Albertinen Diakonie
S. 4, 26, 36, 48: Bindt – privat
S. 4: Rehm – Immanuel Albertinen Diakonie
S. 11, 47, 52: Strauß – privat
S. 12, 48: Butterwegge – Christiane Rath
S. 13, 52: Simon – Andreas Schmidt
S. 14, 39, 48: Berens– privat
S. 15, 19, 31, 50: Lindner – Sonja Rode, Lichtfang.net
S. 16, 48: Adam-Lauterbach – privat
S. 20, 52: Teßmann – privat
S. 20, 53: de Vries – privat
S. 21, 49: Flöter – privat
S. 22, 49: Happach – privat
S. 23, 49: Holderberg – privat
S. 24, 50: Kampe – privat
S. 25, 51: Möhler – privat
S. 26, 51: Mudra – privat
S. 27, 51: Rosenow – privat
S. 27, 52: Veyhle – privat
S. 29, 48: Boll-Klatt – privat
S. 29, 50: Kohrs – privat
S. 31, 49: Degel – privat
S. 32, 35, 53: Völker – privat
S. 32, 51: Pleinert – privat
S. 40, 49: Claussen – privat
S. 41, 50: Kirchhoff – Antje Pahl
S. 42, 50: Marschner – privat
S. 43, 50: Korkutan – privat
S. 43, 51: Mey – privat
S. 44, 51: Örsal – privat
S. 45, 52: Teising – privat
S. 46, 52: Schluckebier – privat
S. 54: Bossauer – Immanuel Albertinen Diakonie

Albertinen Akademie
Sellhopsweg 18 – 22
22459 Hamburg
Tel. 040 55 81 - 17 76

Träger
Albertinen Diakoniewerk gGmbH
Eine Gesellschaft der Immanuel Albertinen Diakonie

albertinen-akademie.de
immanuelalbertinen.de